70. Jahrgang. № 610

Donnerstag, 31. Dezember 1925

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Dezember 1925 bei tägl. zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mark. Postbezugspreis für Monat Dezember 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einspaltige 40 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg. Offertengebühr 10 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25241. Nur für Nachtgespräche: 20011.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/42. Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden. Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr." zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Europa-Hof Heute: Vornehmste Silvester-Feier
Arrangeur: Welsch-Valée Tischbestellungen erbeten

Hochwasserschäden in ganz Deutschland.

Französische Aufdeckung der Fäden einer Propaganda zur Erhebung des ganzen Islams?

Kommando-Uebergabe in Wiesbaden an die Engländer. — Die Abmachungen zwischen Chamberlain und Mussolini.

Eine Brücke bei Vienenburg geborsten.

Schwere Eisenbahnschäden bei Magdeburg und Halberstadt.

(Durch Funkspruch.)

Magdeburg, 30. Dez. Wie die Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, ist infolge Hochwassers die **Bahnstrecke Börßum—Vienenburg stark gefährdet. Die Okerbrücke zwischen Block Wedelah und Vienenburg ist unterspült und geborsten.** Die Gleise zwischen Vienenburg und Schladen sind auf einer Strecke **von etwa 100 Meter unterspült.** Der Zugverkehr ist vorläufig eingestellt worden. Die Dauer der Verkehrsstörung ist unabsehbar. **Die Harz-Talbahn hat den Betrieb vollständig eingestellt, da der Bahndamm bei der Eisfelder Talmühle auf etwa 150 Meter Länge vollständig weggerissen ist.** Die Halberstadt—Blankenburger Eisenbahn hat aus dem gleichen Grunde den Betrieb auf den Strecken Quedlinburg—Thale und Quedlinburg—Blankenburg eingestellt. Der Bahndamm Quedlinburg—Weddersleben ist stark unterspült.

Aus Blankenburg wird berichtet, daß das Hochwasser der Bode fast sämtliche Brücken überflutet. Die Straßen sind teilweise gesperrt. Stark in Mitleidenschaft gezogen sind die Orte Altenbrak und Treseburg. Die Holzvorräte einer Holzstoffabrik in Altenbrak sind zum Teil weggeschwemmt. In Rübeland wurden zwei Bodebrücken weggerissen. Das kleine Verkaufshaus vor der Hermannshöhle ist verschwunden. In den niedrig gelegenen Orten wurde das Vieh aus den Ställen auf die Anhöhen gebracht. **Nach einem Bericht der „Neuesten Nachrichten" ist der Ort Oker stark vom Hochwasser der Bode bedroht.**

Braunschweig, 30. Dez. Die „Braunschw. Staatsztg." berichtet aus Bad Harzburg: **Seit 24 Stunden regnet es unaufhörlich.** Die Wege im Harz sind schwer passierbar. Teilweise sind die Telephonleitungen gestört. Aus Thale kommen Meldungen, daß die Bode reißendes Hochwasser führt. (W. T. B.)

In Thüringen.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten".)

Jena, 30. Dez. Im Flußgebiet Jena-Kamburg ist die Saale teilweise aus dem Flußbett herausgetreten und überflutet dort die Wiesen und auch die Straßen. In Kamburg selbst ist das **Hochwasser bereits in die Straßen der unteren Stadtteile gedrungen. Teilweise erreicht es dort auch schon den Damm der Saalebahn.** In Rudolstadt beträgt der Wasserstand 210. Die dortigen Anlagen sind bereits überflutet. Die Werra bildet zwischen Vacha und Mihla einen riesigen See, so daß der Straßenverkehr dort teilweise unterbunden ist. Die vom Thüringer Walde zum Main führenden Bergflüsse haben fast durchweg ihren Höchststand erreicht und führen dem Obermain riesige Wassermengen zu. Vom Schwarzatal wird noch wachsendes Hochwasser gemeldet.

Der Rhein bei Köln 8,13 Meter!

Köln, 30. Dez. Der Rhein steigt noch immer weiter. Er hatte um 5 Uhr einen Stand von 8,13 Meter erreicht und steigt stündlich um 3 Zentimeter. Vom Oberrhein werden neue Niederschläge gemeldet. **In Koblenz sind die bekannten am Rhein gelegenen Hotels im Erdgeschoß unter Wasser gesetzt.** Das Lahntal ist bei Limburg ganz überschwemmt. In Neuwied mußten gegen 100 Familien ihre Wohnungen räumen. Die Mosel hat mit 7,30 Meter einen gefährlichen Höchststand erreicht, da bei dieser Höhe der Damm in Trier überschwemmt wird. Ein niedrig gelegener Stadtteil steht schon vollständig im Wasser. Großer Schaden ist in den Weinkellern der Moselorte angerichtet worden. Am Niederrhein ist besonders die Gegend bei Emmerich bedroht. Es ist damit zu rechnen, daß die Dörfer Warbeyen und Huisberden vollständig überschwemmt werden.

Schiffsunfälle bei Duisburg.

(Durch Funkspruch.)

Duisburg, 30. Dez. Das Hochwasser hatte bereits mehrere Schiffsunfälle zur Folge. Unterhalb der Rheinbrücke in Wesel wurde ein 1800-Tonnen-Kahn auf der Talfahrt gegen einen Brückenpfeiler geworfen. Er sank nach kurzer Zeit. In der Nähe der Unfallstelle sanken zwei weitere Kähne von 1800 bzw. 1700 Tonnen. Ein anderer Kahn wurde leck und blieb auf überschwemmtem Gebiet liegen. Die Besatzungen sämtlicher Schiffe konnten sich in Sicherheit bringen.

Hamborn, 30. Dezember. Seit gestern ist das Hochwasser des Rheines um etwa 1,5 Meter gestiegen und hat einen Stand von 7,30 Meter erreicht. Der Fährbetrieb zur linken Rheinseite mußte heute infolge des Hochwassers eingestellt werden.

Das Hochwasser in Hagen.

Hagen, 30. Dez. Das Hochwasser der Volme nimmt immer bedrohlichere Formen an. Obwohl **der bisherige höchste Wasserstand vom Jahre 1890 bereits erheblich überschritten ist**, steigt das Wasser infolge des anhaltenden strömenden Regens stündlich um mehrere Zentimeter. Einige Brücken in der Stadt werden schon von den Fluten überspült und sind stark gefährdet. In Hagen stehen die Häuser zu beiden Seiten der Volme bereits zu einem großen Teile unter Wasser. **In den Spätnachmittagsstunden drang das Wasser in die beiden Tunnels des Hauptbahnhofes ein.** Für den Fall, daß das Wasser der Volme in dem bisherigen Tempo weitersteigt, besteht ernste Gefahr, daß morgen der gesamte Eisenbahnverkehr von Hagen nach Essen, Dortmund, Schwerte und Altona zum Erliegen kommt. Der Fernsprechverkehr von Hagen nach dem Industriegebiete ist gestört, da die meisten Fernsprechkabel unter Wasser liegen und unbrauchbar geworden sind.

Das Hochwasser in der Bremer Niederung.

Stade, 30. Dez. Katastrophal wirkt sich das Hochwasser bei Bremervörde aus. Die ganze Niederung unterhalb Bremervörde bildet einen großen See. Die Bewohner mußten ihre Häuser verlassen. Rettungsarbeiten werden von der Technischen Nothilfe ausgeführt. Auch im Mündungsgebiet der Oste hat das Hochwasser große Verwüstungen angerichtet. Vielfach sind die Wohnstätten vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Eine Mühle in Altenbruch an der Unterelbe ist durch einen orkanartigen Nordweststurm aus den Zapfen gehoben und am Boden zerschmettert worden.

Das Hochwasser in Bayern.

München, 30. Dez. Das Hochwasser der Donau hat auf der Strecke von Regensburg bis Passau katastrophale Ausmaße angenommen. In Regensburg wurden vormittags 8 Uhr 355 Zentimeter gemessen. Aus allen Teilen Bayerns laufen Nachrichten von großen Ueberschwemmungen ein. So hat die Donau bei Regensburg weite Strecken unter Wasser gesetzt. Talabwärts gleichen die Wiesen und Felder riesigen Seen. Der reißende Strom führt Holz und anderes mit sich. Rott und Inn sind zu reißenden Strömen geworden. In Neuhaus wurden bereits die Häuser geräumt. Der fortwährende Regen und die Schneeschmelze in den Bergen haben ein starkes Steigen des Bodensees verursacht. Ein Uebertreten des Sees ist zu befürchten. — Heute liegt die Grenze der Schneeschmelze im Gebirge über 2500 Meter. Selbst die Zugspitze hatte am Mittwoch eine abnorm hohe Temperatur. Am Dienstag stand dort das Thermometer noch auf Minus 8,4 Grad. Heute hat es fast 0 Grad erreicht. In den meisten Orten in den bayrischen Bergen wurden am Mittwoch durchschnittlich 13 Grad Wärme verzeichnet. In München zeigte die Temperatur heute früh 7 Uhr 13,3 Grad Celsius und stieg mittags 2 Uhr auf 17,1 Grad.

*

Prag, 30. Dez. Infolge anhaltenden Regenwetters und starker Schneeschmelze führen sämtliche böhmischen Flüsse Hochwasser. Die einsetzende Erwärmung hat außerdem Eisgang zur Folge. Während die Moldau und ihre Zuflüsse bereits wieder zu fallen beginnen, steigen die Elbe und ihre Zuflüsse weiter. (W.T.B.)

Ein Hilfsantrag für die Hochwassergebiete im Reichstage.

Berlin, 30. Dez. Im Reichstag hat der Abgeordnete Erkelenz (Dem.) mit seiner Fraktion einen Antrag eingebracht, welcher sich mit der durch die neuerlichen Ueberschwemmungen besonders hart gestalteten Notlage der rheinischen Bevölkerung befaßt und auf die großen, durch das Hochwasser hervorgerufenen Schäden und die vermehrte Arbeitslosigkeit hinweist. Die Reichsregierung wird ersucht, Mittel bereitzustellen, um die durch die Ueberschwemmung angerichteten Schäden so weit als möglich zu vermindern.

Aus dem ungarischen Ueberschwemmungsgebiet.

Budapest, 30. Dez. Im Ueberschwemmungsgebiet der Körös ist das Wasser weitergestiegen. Die Schutz- und Rettungsarbeiten werden unermüdlich fortgesetzt. Der Volkswohlfahrtsminister stellte 100 Millionen Kronen als ersten Unterstützungsbeitrag zur Verfügung. Die Eintreibung von Steuern wurde im Ueberschwemmungsgebiet eingestellt.

Stürme über dem Atlantik.

London, 30. Dez. Die Blätter berichten über furchtbare Stürme im Atlantischen Ozean. Außer dem Dampfer „Coronado", der, wie bereits gemeldet, gestern drahtlose Notsignale gesandt hat, wird auch das Schwesterschiff des „Coronado", „Casanaro", vermißt. In der Nähe von Beachyhead strandete ein Schiff, dessen Mannschaft von der Küstenwache gerettet wurde. Ueber London fielen mittags innerhalb einer Stunde 11 Millionen Tonnen Regen. (W.T.B.)

Aus Neuyork wird gemeldet, daß der Dampfer „Albert Ballin" dort mit einer vierundzwanzigstündigen Verspätung eintraf. Der Dampfer hat in den Weihnachtsfeiertagen einen orkanartigen Sturm durchhalten müssen, der zu einer bedeutenden Herabminderung der Fahrtgeschwindigkeit zwang. Bei seiner Ankunft in Neuyork war der Dampfer vollkommen vereist. Der Kapitän kam in den Sturmtagen 28 Stunden hindurch nicht von der Kommandobrücke.

Der Bericht des Generalagenten.

Von Dr. W. M. Freiherr v. Bissing.

Der Generalagent für Reparationszahlungen hat am 12. Dezember 1925 der Reparationskommission einen Bericht über seine Tätigkeit im Reparationsjahr vom 1. September 1924 bis 31. August 1925 erstattet. Danach hatten bisher die Wirkungen des Sachverständigenplanes die Erwartungen nicht enttäuscht. Die Tätigkeit des Uebertragungs-Komitees würde sich in immer stärkerem Maße bemerkbar machen und die aktive Handelsbilanz für Deutschland schaffen, die für das reibungslose Arbeiten des Uebertragungsmechanismus erforderlich ist. Bei dieser Gelegenheit weist der Reparationsagent auch auf die Bedeutung der Auslandsanleihen und Auslandskredite für die Gestaltung der Handels- und Zahlungsbilanz hin. Der Bericht des Generalagenten ist von einem Optimismus durchzogen, den unsere feindlichen Gläubiger wohl hegen dürfen, da sie die Macht haben, die deutsche Wirtschaft nach wie vor bis aufs äußerste auszupressen. Dieser Optimismus steht allerdings in Widerspruch zu dem krassen Pessimismus derjenigen Wirtschaftsorganisationen, die es eigentlich wissen müßten, wie uns das Dawes-Gutachten bisher bekommen ist. Die Berliner Industrie- und Handelskammer sagt in ihrem Jahresbericht für 1925, daß die deutsche Wirtschaft in das zweite Reparationsjahr geschwächter eintrete als in das erste. Wenn man den Bericht des Generalagenten liest, so könnte man fast auf den Gedanken kommen, daß ihm die innere Entwicklung der deutschen Wirtschaft unbekannt geblieben ist.

Allerdings ist die Passivität der deutschen Handelsbilanz in den letzten Monaten zurückgegangen. Im Oktober erreichte sie mit einem Passivsaldo von 228 Millionen Reichsmark den bisher in diesem Jahre niedrigsten Stand. Aber ob eine Besserung unserer wirtschaftlichen Lage anhebt, steht durchaus noch nicht fest. Die kürzlich veröffentlichte Denkschrift des Reichsverbandes der deutschen Industrie zur deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik weist darauf hin, daß wir im ersten Reparationsjahr ebensoviel Lebensmittel und Fertigwaren wie 1913 eingeführt haben, daß aber die Rohstoff- und Halbfabrikateinfuhr sich verringert hat. — Stellt man schließlich die Ausfuhr von Fertigwaren der Einfuhr von Rohstoffen für die Monate Januar bis Oktober 1925 gegenüber, so stellt man eine Zunahme der Fertigwarenausfuhr und eine Abnahme der Rohstoffeinfuhr fest.

1925	Fertige Waren Ausfuhr	Zu- u. bzw. Abn. in %	Rohstoffe u. halbfertige Waren Einfuhr	Zu- bzw. Abn. in %
Jan.	515,883*)	100	676,207*)	100
Febr.	480,826	— 7	584,668	— 14
März	533,624	+ 3	570,251	— 16
April	511,357	— 1	541,651	— 20
Mai	549,049	+ 6	526,588	— 23
Juni	530,436	+ 3	484,926	— 28
Juli	568,182	+ 10	533,459	— 21
August	552,679	+ 7	552,372	— 18
Sept.	602,483	+ 17	458,090	— 32
Okt.	646,302	+ 25	506,708	— 25

Ist nun die Schlußfolgerung etwa berechtigt, daß die zunehmende Kapitalarmut in Deutschland eine Zusammenschrumpfung der Produktion hervorgerufen hat, die sich in einem Rückgang der Einfuhr an Rohstoffen und Halbfabrikaten äußert? Gleichzeitig aber zeigt die Zunahme der Ausfuhr an fertigen Waren, daß die deutsche Wirtschaft auf diesem Wege die im Auslande aufgenommenen Kredite abträgt, daß also der Ausverkauf Deutschlands einzusetzen beginnt, und daß die ausländischen Kredite nicht als flüssiges Betriebskapital zum Ankauf von Rohstoffen Verwendung finden, sondern in „die Ritze der Unrentabilität fließen". Diese Entwicklung ist doch außerordentlich bedenklich, und fast scheint es, als solle die Auszehrung unserer Wirtschaft durch die Tributzahlungen schon früher einsetzen, als es selbst Pessimisten angenommen hatten. Ein Anzeichen dieser Auszehrung ist die sinkende Tendenz der Industriestoffpreise. Ihre Meßziffer stand noch zu Jahresbeginn auf 140 und ist seitdem langsam aber stetig auf 133 gesunken, ohne daß sich der Absatz an Industrieerzeugnissen gehoben hat.

Mit Recht ist daher im Reichsrat bei der Beratung des Reichshaushalts für 1926 von den Vertretern des Reichsfinanzministeriums auf den Ernst der wirtschaftlichen Lage hingewiesen worden. Endlich hat auch das Reichsfinanzministerium eingesehen, daß eine weitere Belastung der Wirtschaft mit Steuern und sozialen Lasten nicht mehr angängig

*) in 1000 Reichsmark nach Gegenwartswerten.